

Dritte ordentliche Vollversammlung des Verbandes der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland

Vom 13. bis 17. September 2017 tagte in Wittenberg die 3. ordentliche Vollversammlung des Verbandes der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland. Sie stand unter dem Motto „Wer macht die nächste Re-formation? Das Leben, das Universum und der ganze Rest“ und befasste sich in Workshops, Vorträgen, Diskussionsrunden und einem Film auf vielfältige und interaktive Weise mit diesem Thema. Höhepunkte waren die Vorträge und Workshops mit theologischen, naturwissenschaftlichen, (entwicklungs-)politischen oder religionssoziologischen Schwerpunkten am Samstag. Daneben gab es für die Teilnehmenden ausreichend Gelegenheit sich gegenseitig kennen zu lernen und die Stadt Wittenberg zu besichtigen.

Im Koordinierungsrat waren zwei Plätze neu zu besetzen und zwei Mitglieder zu bestätigen. Als studentische Vertreter*innen wurden Simon Schönbeck, ESG Bielefeld, gewählt und Anna Roth, ESG Bonn, bestätigt. Aus den Reihen der Hauptamtlichen wurde zudem Studierendenpfarrerin Jutta Becher aus der ESG Gießen gewählt. Gisela Groß-Ikkache, Studierendenpfarrerin der ESG Hamburg, wurde in krankheitsbedingter Abwesenheit in ihrem Amt bestätigt. Weiterhin gehören dem Koordinierungsrat Miriam Schubert (ESG Leipzig) als studentisches Mitglied sowie Studierendenpfarrerin Dorothee Schubert (ESG Marburg) als hauptamtliches Mitglied an. Als ständige Mitglieder gehören dem Koordinierungsrat der ESG außerdem an: Mike Corsa (Generalsekretär der aej), Wolfgang Bönisch (ständiger Vertreter von Dr. Thies Gundlach, Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD) sowie Karl Ludwig Ihmels (Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen) als Vertreter der gliedkirchlichen Referent*innen.

Ergebnisse und Beschlüsse

Teilnehmer*innen

An der Vollversammlung nahmen zum Zeitpunkt der Feststellung der Beschlussfähigkeit Delegierte aus 42 ESGn (Minimum lt. Ordnung: 20) sowie aus 15 Landeskirchen (Minimum lt. Ordnung: 10) teil. Die Vollversammlung war damit beschlussfähig.

Mit den Delegierten, die später anreisten, Gästen, Referent*innen und Geschäftsstellenmitarbeiter*innen nahmen damit rund 120 Menschen an der Vollversammlung teil.

Wahlen

Koordinierungsrat

Ehrenamtliche:

Simon Schönbeck, ESG Bielefeld

Anna Roth, ESG Bonn

Hauptamtliche:

Jutta Becher, ESG Gießen

Gisela Groß-Ikkache, ESG Hamburg

Delegierte bei Partnerorganisationen und in Gremien:

Hauptamtlichenkonferenz (HAK)

Helene Knittel, ESG Erfurt

Ruben Biewald, ESG Gießen

Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH)

Eva Rahmenführer, ESG Rostock

ökumenisches Netzwerk „Initiative Kirche von unten“ (IKvu)

Ivan Kibet, ESG Darmstadt

Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE)

Johanna Clemens, ESG Köln

Ev. Studienwerk Villigst

Sandra Buße, ESG Gießen

BAG Asyl in der Kirche

Johanna Schaich, ESG Jena

Evangelische Akademikerschaft in Deutschland (EAiD)

Daniel Maier, ESG Greifswald

Rat muslimischer Studierender und Akademiker (RAMSA)

Lena Rautenhaus, ESG Flensburg

Francisca Atieno Odero, ESG Halle

Bund der Alevitischen Studierenden in Deutschland (BDAS)

Doreen Dieck, ESG Greifswald

EKD-Jugenddelegierte 2018-2020

Elisabeth Schwarz

Doreen Dieck, ESG Greifswald

Jüdische Studierendenunion Deutschland

Dania Krauß, ESG Leipzig

Simon Gottowik, ESG Heidelberg

Netzwerk Studieren & Transformieren

Christine Muljadi, ESG Saarbrücken

Ausschuss zur Evaluation der Ordnungen

Franziska Schoger, ESG Dresden

Friedrich Neuhof, ESG Kiel

Georg Krämer, ESG Halle

Beschlüsse

Die Vollversammlung hat folgende Beschlüsse gefasst:

1) Vollversammlungsthema 2019 - „Queere Kirche – wir betrachten den ganzen Regenbogen“

Die 3. ordentliche ESG-Vollversammlung hat beschlossen, dass das Thema für die Vollversammlung 2019 „Queere Kirche – wir betrachten den ganzen Regenbogen“ sein soll.

Im Rahmen der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare (Ehe für alle) werden in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche zunehmend Diskurse über queere¹ Partnerschaften angeregt. Dabei liegt der Fokus auf der Binarität von Homo- und Heterosexualität. Der Gesetzentwurf der ‚Ehe für alle‘ wird beispielsweise Transmenschen nicht gerecht. Auch das Phänomen der Intersexualität wird in kirchlichen Diskursen oft vernachlässigt, obwohl es aus schöpfungstheologischer Perspektive relevant wäre.

Mögliche Themen und Gäste der Vollversammlung könnten dabei folgende sein:

- Einführung in die ‚queere Kirche‘, Queer Theory, queere Szene (Referierendenvorschlag: Sara Ahmed, Gießen)
- Überblick über christliche Gruppen und Organisationen in der queeren Kirche (Paul Raschka, HuK; Kerstin Söderblom, Europ. Forum christlicher Lesben- und Schwulengruppen)
- Kirchenrechtliche Lage in Bezug auf Transidentitäten, Intersexualität, Homosexualität (Albert Henz, Ev. Kirche v. Westfalen)
- Warum sollte es keine ‚queere Kirche‘ geben? - Raum für Gegenpositionen (Steffen Kern, Vorsitz die Apis; Bekenntnisinitiative, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen)
- Wie steht die Bundes-ESG zu dem Thema und was kann sie tun? (Uwe-Karsten Plisch, Geschäftsstelle)
- Regenbogenparty Samstagabend

¹ Die Queer Theory (von engl. queer = verquer, von der Norm abweichend) beschäftigt sich mit der Frage nach der sozialen Identität und ihrer Bewertung. Dabei stellt sie traditionelle Denkgewohnheiten und Denkmuster radikal in Frage. Die Bezeichnung „Queer“, die ursprünglich ein Schimpfwort für Schwule gewesen ist, wird als Provokation und ironische Selbstbezeichnung gewählt. Queer wird so im öffentlichen Diskurs erfolgreich positiv "aufgeladen".

Generell könnte das Thema mit dem Motiv des Regenbogens graphisch an vielen Stellen in der VV aufgenommen werden, z.B. Namensschilder, Raumdekoration, Hahnfarbe etc.

2) Ausschuss zur Evaluation der Ordnungen

Die ESG-VV richtet einen Ausschuss zur Evaluation der Ordnungen ein.

Dieser besteht aus drei ESG-Koratsmitgliedern, drei von der Vollversammlung zu wählenden Studentischen Delegierten und der Bundesstudierendenpfarrerin. Der Ausschuss stellt seine Ergebnisse auf der Vollversammlung 2018 vor.

3) JSUD

Die ESG-VV entsendet eine*n Delegierte*n zur Jüdischen Studierendenunion Deutschland.

4) Statement gegen Studiengebühren für Student*innen aus Nicht-EU-Ländern

Die geplanten Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer*innen in Nordrhein-Westfalen halten wir für ein falsches Signal und haben Sorge, dass nach dem Beschluss in Baden-Württemberg weitere Bundesländer nachziehen werden.

Die Evangelische Kirche engagiert sich seit Jahrzehnten an den Hochschulen in Deutschland. Mit den Hochschulgemeinden, die unter dem Namen Evangelische Studierendengemeinde (ESG) an fast jedem Hochschulstandort vertreten sind, haben sie allesamt eine lange Erfahrung in der Begleitung, Beratung und Unterstützung von Student*innen aus dem globalen Süden. Diese bereichern das Gemeindeleben und befördern den weltweiten Austausch unter den Studierenden. Mit Mitteln von Brot für die Welt werden Studierende aus Entwicklungsländern, die in Not geraten, auch finanziell unterstützt. STUBE steht für ein Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa und beinhaltet ein entwicklungspolitisches Bildungsprogramm für diese Student*innen. Durch diese Arbeit vor Ort haben die ESGn einen guten Einblick in die Situation und wirtschaftliche Lage vieler Nicht-EU-Ausländer*innen.

Bildung für alle

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf Bildung an. Sie stimmen überein, dass die Bildung auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und des Bewusstseins ihrer Würde gerichtet sein und die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten stärken muss. Sie stimmen ferner überein, dass die Bildung es jedermann ermöglichen muss, eine nützliche Rolle in einer freien Gesellschaft zu spielen, dass sie Verständnis, Toleranz und Freundschaft unter alle Völkern und allen ...ethnischen und religiösen Gruppen fördern sowie die Tätigkeit der vereinten Nationen zur Erhaltung des Friedens unterstützen muss.

*(2) Die Vertragsstaaten erkennen, dass in Hinblick auf die volle Verwirklichung dieses Rechts (...) c) der Hochschulunterricht auf jede geeignete Weise, insbesondere durch **allmähliche Einführung der Unentgeltlichkeit**, jedermann gleichermaßen entsprechend seiner Fähigkeiten zugänglich gemacht werden muss; (...)*“

Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt), 1966, Art.13

Dass Deutschland keine Studiengebühren erhebt, sehen wir als eine wichtige soziale Errungenschaft an.

Zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen gehört **SDG (Sustainable Development Goal) 4 „Chancengerechte und hochwertige Bildung“**. Dort heißt es: „Die Investition in die Bildung und die Stärkung des Bildungssektors sind der Schlüssel zur Entwicklung eines Landes und seiner Menschen.“ Dieser Grundsatz sollte auch in Zukunft richtungsweisend für die Bildungspolitik in den Bundesländer bleiben.

Dass ausgerechnet Nicht-EU Ausländer*innen, von denen ca. zwei Drittel aus Entwicklungsländern kommen, zur Finanzierung des Bildungssystems in einem der reichsten Industrieländer herangezogen werden sollen, ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar.

Internationalisierung

„Die internationale Ausrichtung deutscher Hochschulen ist wichtiger denn je. Der Austausch ist Voraussetzung für Spitzenforschung und Innovation. Daher fördert das Bundesbildungsministerium die Internationalisierung mit zahlreichen Programmen.“

Zitat auf der Homepage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Das Gesetz zur Einführung von Studiengebühren konterkariert die Bemühungen der Hochschulen um eine Internationalisierung. Dadurch wird sich die Internationalisierung in Zukunft auf bilaterale Austauschprogramme weniger reicher Länder mit gemeinsamen Wirtschaftsinteressen beschränken. Die ESGn erleben, dass viele Studierende aus den Mittelschichten ihrer Länder kommen. Sie können sich eben nicht ein Studium in den USA, Großbritannien oder Frankreich leisten.

Alle Student*innen profitieren von der **Offenheit der Universitäten** und dem gemeinsamen Lernen und Forschen an den Hochschulen. Durch die internationalen Kontakte zwischen den Studierenden weiten sich der Blick auf und das Verständnis für die gesellschaftsübergreifenden Zusammenhänge der ganzen Welt. Wir möchten diese breite Internationalisierung an den Hochschulen mit all ihren Vorteilen nicht missen. Wir brauchen auch in Zukunft eine Politik für mehr Bildungschancen, für die Internationalisierung unseres Hochschulwesens und für Weltoffenheit.

Es ist eine **Win-Win-Situation** für das Gemeinwesen, wenn ausländische Studierende weiterhin nach Deutschland kommen und hier ohne Studiengebühren studieren können. Die Bildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka sagte bei der Vorstellung der PROGNOSE-Studie: „Wir freuen uns, dass immer mehr Studierende nach Deutschland kommen. Sie sind uns willkommen, weil sie zum Austausch von Wissen, Ideen und Erkenntnissen beitragen. Die Studie zeigt aber auch: **Ausländische Studierende bringen uns ganz handfeste volkswirtschaftliche Vorteile.** Sie investieren, konsumieren, zahlen Steuern und sichern Arbeitsplätze. [...] Deshalb haben die Länder und der Bund sich das Ziel gesetzt, ihre Zahl weiter zu steigern.“ (Quelle: Vorstellung der PROGNOSE-Studie)

Die Entscheidung für Studiengebühren konterkariert die entwicklungs-politischen Ziele der Bundesrepublik Deutschland

Hinsichtlich der entwicklungspolitischen Ziele der Bundesrepublik Deutschland könnte deshalb die Entscheidung für Studiengebühren einen großen Rückschlag bedeuten. Der überwiegende Teil der Studierenden aus dem globalen Süden entscheidet sich schon früh im Heimatland für ein Studium in Deutschland, gerade weil es hier keine Studiengebühren gibt. So bereiten sich viele schon im Heimatland auf ihr Studium in Deutschland vor, lernen die deutsche Sprache und damit auch ein Stück der Kultur. Die meisten der Absolvent*innen gehen dann in ihr Heimatland zurück und leisten dort mit den hier erworbenen Kenntnissen wichtige Entwicklungsarbeit. **Auf diese Weise stärken Studierende aus dem globalen Süden die Entwicklungszusammenarbeit**, wie sie auf der G 20 Afrika-Konferenz auch von Kanzlerin Merkel unterstrichen wurde. "Wenn wir der Jugend keine Perspektive geben, wenn wir nicht in Bildung und Qualifikation investieren, wenn wir nicht die Rolle von jungen Mädchen und Frauen stärken, wird die Entwicklungsagenda keinen Erfolg haben". **Die Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland sollten weiterhin Teil dieses entwicklungspolitischen Mosaiksteins bleiben.**

Dazu passt nicht die Einführung von Studiengebühren, die in besonders harter Weise, gerade Studierende aus Entwicklungsländern betreffen würde. **Studienabsolvent*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern sind unsere natürlichen Brückenbauer in der Entwicklungszusammenarbeit.** Sie besetzen oft Schlüsselpositionen in der öffentlichen Verwaltung, in Universitäten oder auch im Privatsektor und können maßgeblich dazu beitragen, Entwicklungsprobleme zu lösen, Armut zu lindern und Fluchtursachen zu bekämpfen.

5) Delegation zum Netzwerk „Studieren und Transformieren“

Die 3. ordentliche ESG-Vollversammlung freut sich über die Gründung des Netzwerkes „Studieren und Transformieren“ und beschließt zur besseren Vernetzung mit der ESG-Arbeit eine*n Delegierte*n dorthin zu entsenden.

6) Protestaktion „Judensau“

Die 3. ordentliche ESG-Vollversammlung unterstützt die Protestaktion „Antijüdische Schmähung beenden – Luthers Judenfeindschaft aufklären“ am 28. Oktober 2017 in Wittenberg.

An der Südostseite der Wittenberger Stadtkirche (Luthers Predigtkirche) befindet sich – wie an vielen anderen Kirchen in Deutschland – ein antijüdisches Schmährelief, eine sogenannte „Judensau“, die aus dem späten Mittelalter stammt. 1570 wurde ihr eine Inschrift beigegeben, die sich ausdrücklich auf eine antijüdische Predigt Martin Luthers bezieht.

Ziel der Protestaktion ist es, eine bereits laufende Diskussion über den angemessenen heutigen Umgang mit solchen anstößigen Relikten der Vergangenheit wachzuhalten und mit neuen Impulsen zu versehen. Weitere Erläuterungen erfolgen mündlich durch Uwe-Karsten Plisch und durch den ausliegenden Flyer. Siehe auch den Artikel von Ulrich Hentschel in ansätze 5/16+1/17, S. 21-23 (online unter <https://www.bundes-esg.de/bundes-esg/them-esg/theologie/>).

7) Ehe für alle

Die 3. Ordentliche ESG-Vollversammlung hat beschlossen, dass sich eine AG zum Thema „Ehe für alle“ gründet, die bis zur 4. ordentlichen ESG-Versammlung 2018 ein Positionspapier formuliert.

8) Haushalt

Die ESG-Vollversammlung bittet die Geschäftsführung, künftig vor Beginn der ESG-Vollversammlung die Kennzahlen der Haushalte / Haushaltsplanungen schriftlich bzw. elektronisch zur Verfügung zu stellen. Die ESG-Vollversammlung beauftragt den Koordinierungsrat, Möglichkeiten zu prüfen, die Befähigung der Delegierten zur sachkundigen Feststellung des Haushaltes zu verbessern.

Die Feststellung des Haushaltes ist das Königsrecht der Vollversammlung. Für die sachgemäße Wahrnehmung dieser Aufgabe müssen die Delegierten die Möglichkeit haben, den Haushalt vorab zu sichten und zu prüfen.

9) Verbandskommunikation stärken

Die ESG-Vollversammlung nimmt das Papier „Verbandskommunikation stärken“ wohlwollend zur Kenntnis. Es wird allen Delegierten ausgehändigt und dem Protokoll beigelegt. Alle Delegierten werden aufgefordert, ihre Orts-ESGn umfassend über die bestehenden Kommunikationsmittel (siehe Papier) zu informieren und werben für die Anmeldung zum Newsletter, Online-Forum, Ansätze usw. Koordinierungsrat und Geschäftsstelle leiten das Papier allen Orts-ESGn weiter, so dass auch die nicht in der Vollversammlung vertretenen ESGn erreicht werden.

Die Vollversammlung zeigt jedes Jahr aufs Neue, dass die verbandliche Kommunikation suboptimal geführt wird. Selbst die VV-Delegierten, also der harte Kern des Verbandes, ist unzureichend über die verbandlichen Aktivitäten informiert. Eine lebendige Gemeinde Jesu Christi (Präambel der Bundes-ESG-O) erfordert aber eine organische Kommunikation von Orts-ESGn und Bundesverband.

Papier

„Verbandskommunikation stärken!“

Bliebe mit der Bundes-ESG in Kontakt. Du hast folgende Möglichkeiten, nutze alle:

- **Like us on facebook:** www.fb.me/BundesESG
- **Abonniere den monatlichen Newsletter:** www.bundes-esg.de/bundes-esg/newsletter/
- **Nutze unser Online-Forum:** www.bundes-esg.de/bundes-esg/esg-intern/registrierung/
- **Lies die Ansätze:** www.bundes-esg.de/bundes-esg/publikationen/ansaeetze/

Es erscheinen 5 Ausgaben jährlich. Drei Exemplare werden von jeder Ausgabe in deine ESG geschickt!

- **Besuche unsere Veranstaltungen:** www.bundes-esg.de/bundes-esg/termine/esg-terme/
- Fordere Info-Material von der Bundes-ESG an.
- Lerne das *Who is Who* der Bundes-ESG im Jahrbuch kennen (hinter dem Adressteil). In jeder ESG ist mindestens ein Exemplar.
- Ladet die Menschen aus der Bundesgeschäftsstelle (zu Vorträgen, Jubiläen oder Gottesdiensten) in eure ESG ein. Eine Liste mit Themen zu den jeweiligen Personen

findet ihr unter <https://www.bundes-esg.de/bundes-esg/bundes-esg/bundesgeschaeftsstelle/>

Einige ESGn vernetzen sich in **Regionaltreffen**:

- Nordkirche
- EKM
- Sachsen
- Suche Deine Nächsten, organisiert Euch!!!

Studierendenkonferenz und Vollversammlung

Berichtet in Eurer ESG begeistert von der Vollversammlung: www.bundes-esg.de/bundes-esg/bundes-esg/vollversammlung/protokolle-und-beschluesse/protokolle-esg-vv/

10) Warum Religion an den Hochschulen Raum haben sollte

Die 3. ordentliche ESG-Vollversammlung hat beschlossen, dass die Bundes-ESG sich mit folgenden Argumentationspunkten in den Verständigungsprozess mit den anderen religiösen studentischen Organisationen einbringt:

- Religion behandelt Fragen, die allgemein menschlich sind.
- Religionen halten die Frage nach dem Menschenbild offen.
- Religion trägt zur Identitätsbildung der Studierenden und der Hochschulangehörigen bei.
- Religiös geprägte Studierende und Lehrende bringen bereichernde Perspektiven mit.
- Religionsfreundlichkeit als positiver Standortfaktor (Attraktivität/Internationalisierung)
- Hochschulen sind Orte eines offenen Diskurses. Religion als Diskurspartner.
- Religiöser Diskurs ist Extremismusprophylaxe.
- Verbesserung des Klimas / Seelsorge an der Hochschule
- Der soziale Zusammenhalt an den Hochschulen wird befördert.
- An den Übergängen des Lebens wird Gestaltung gebraucht, dafür bieten die Religionen Begleitung und Deutung an.
- Hochschule als Lebenswelt: alle Künste bilden sich ab, dazu gehört auch die Religion. (Kulturelles Zusammenspiel, Atmosphäre, Beitrag zur Universitätskultur).

Die vollständige Fassung des Protokolls wird nach seiner Bestätigung durch den Koordinierungsrat auf der Website der Bundes-ESG veröffentlicht werden.

Hannover, 21.09.2017